

REFERENTINNEN und REFERENTEN

Raymond Borens, Basel, Psychoanalytiker, Lehranalytiker der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse; psychoanalytische Supervisionen in psychiatrischen und psychotherapeutischen Institutionen in der Schweiz und in Deutschland. Zahlreiche Publikationen in Deutsch, Französisch und Englisch. Hg. des Buches Wunde Körper-Wunde. Psychoanalytische Psychosomatik. Mitherausgeber der Zeitschrift RISS /Freud – Lacan.

Claudia Frank, Dr. med., Stuttgart, Priv.-Doz., Nervenärztin, Psychoanalytikerin, Lehranalytikerin der DPV/IPA. 1988–2001 an der Abteilung für Psychoanalyse, Psychotherapie und Psychosomatik der Universität Tübingen. Guest member der British Psychoanalytical Society. Veröffentlichungen zur Theorie, Technik und Geschichte der Psychoanalyse sowie zur angewandten Psychoanalyse; u.a. zusammen mit Heinz Weiß Hg. verschiedener Bücher zur kleinianischen Psychoanalyse.

Friedl Früh, Wien, Psychoanalytikerin und Lehranalytikerin, Kinderanalytikerin in der WPV, Leiterin der Kinderanalyseausbildung der WPV. Veröffentlichungen zum Konzept der infantilen Sexualität, zur sexuellen Brust, zur Triebtheorie Freuds, zum Begriff des Todestriebes, zur phylogenetischen Phantasie, zu Freud und Karl Abraham, zur Geschichte der Psychoanalyse.

Peter Subkowski, Dr. med., Bad Essen, Arzt für Neurologie und Psychiatrie, für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse, Sozialmedizin und Rehabilitationswesen; Lehr- und Kontrollanalytiker der DPV/IPA, Ärztlicher Direktor des Paracelsus-Therapiezentrum, Bad Essen, sowie in eigener psychoanalytischer Praxis. Lehrauftrag für Psychosomatik an der Psychologischen Fakultät der Universität Osnabrück.

Christoph Türcke, Dr. phil., Leipzig, Theologe und Philosoph, seit 1993 Prof. an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 2009 Sigmund-Freud-Kulturpreis. Zahlreiche Publikationen, u.a.: Der tolle Mensch. Nietzsche und der Wahnsinn der Vernunft; Sexus und Geist. Philosophie im Geschlechterkampf; Erregte Gesellschaft. Philosophie der Sensation; Philosophie des Traums. Zuletzt als Herausgeber: Geld. Kritische Theorie und psychoanalytische Praxis.

JA, ABER ...

DER ZWANG UND DIE PSYCHOANALYSE

24. 2 – 25. 2. 2012, Salzburg

Tagungssekretariat: „Freiberg“ c/o Psychoanalytisches Zentrum, Steingasse 9/2, 5020 Salzburg,
Fax: +43/(0) 662/ 88 31 724; E-mail: christian.schacht@aon.at
Das Programm ist im Internet unter www.psychoanalyse-freiberg.at abrufbar

Auskünfte: Dr. Christine Stöckl, Tel.: +43/(0) 676/ 420 42 32, E-mail: christine_stoeckl@hotmail.com

Veranstaltungsort: Parkhotel / Brunauer Zentrum, A-5020 Salzburg, Elisabethstraße 45
Tel.: +43/(0) 662/ 45 42 65-0, Fax: 0 662/ 45 42 65-13 (5 Minuten vom Bahnhof)

Tagungsbeitrag: Bei Anmeldung bis 20.1.2012: € 200.- / nach dem 20.1.2012: € 230,-
(Für Mitglieder von Freiberg: € 180.- bzw. € 210.-)

Im Tagungsbeitrag inkludiert: Tagungsband, Abendbuffet (24.2.), Mittagessen (25.2.), Pausengetränke
Die Einzahlung gilt als definitive Anmeldung!

Bei Rücktritt von der Anmeldung nach dem 1.2.2012 werden 50% des Beitrags einbehalten

Bankverbindung:

Raiffeisenkasse Salzburg-Maxglan

Blz. 35054, Kto. 48710; unter `Freiberg-Symposium 2012` überweisen

IBAN: AT23 3505 4000 0004 8710; BIC (SWIFT): RVSAAT25054

Übernachtung:

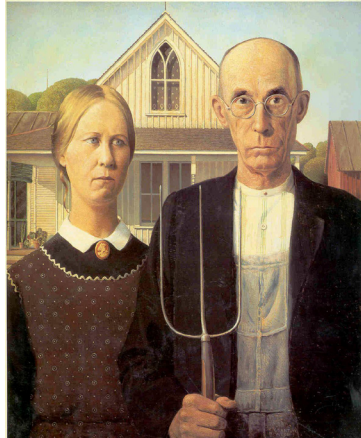
Im Veranstaltungsort Parkhotel / Brunauer Zentrum (rechtzeitige persönliche Reservierung erforderlich) oder Hotelreservierung: Tourismus Salzburg GmbH, Tel.: +43/(0) 662/ 88 987/ 314

Das Symposium wird für KandidatInnen und für Mitglieder der Österreichischen Arbeitskreise für Psychoanalyse sowie für eingetragene PsychotherapeutInnen als Aus- bzw. Fortbildungswochenende anerkannt.

„Welche Wahrheit ist im Zwang?“

JA, ABER ...

DER ZWANG UND DIE PSYCHOANALYSE



GRANT WOODS AMERICAN GOTHIC 1930

Von Freud als Zwangsneurose vor 100 Jahren beschrieben, mit einer seiner beeindruckendsten Krankengeschichten, dem Rattenmann, in seinem Werk viel beachtet, ist die Zwangsstörung mittlerweile zu einem Mauerblümchen in der analytischen Literatur verkommen: Zwangskranke gelten als besonders hartnäckig und renitent und werden prognostisch ungünstig beurteilt. Warum ist das so? Was hat sich da verschoben?

Zwang, Ordnung und Struktur erscheinen einerseits im Denken und Handeln des Individuums und der Kultur als unverzichtbar, andererseits gehört Zwanghaftes so wie die Ängste zu so gut wie allen klinischen Störungsbildern. Hat sich also nur unser Klassifikationsschema verschoben und wir diskutieren inzwischen die Zwangsstörungen unter Begriffen wie Borderline, Perversion oder Frühstörung?

Wo und wie zeigen oder verstecken sich Zwänge heute? Es gibt sie ja, die Archivierung, die großen Sammlungen, die Schnäppchenjagd und den Messie, den Optimierungszwang, die Ökonomie der Sachzwänge, die Selbstknechtung im Sport, die an Sucht grenzenden Zwänge, im Facebook präsent zu sein, am Handy immer erreichbar zu sein, am Wettbewerb der ewig perfekten Jugendlichkeit teilzunehmen. Und offenkundig ist da eine große Lust, ein Genießen am Werk.

Klinisch gesehen stellen sich u. a. folgende Fragen:

- Wie lässt sich die Differenz von Hysterie und Zwang verstehen?
- Ist die Zwangsneurose eine Überich-Störung ist, die vor allem mit der Vaterbeziehung zu tun hat?
- Stimmt es, dass der Zwangsneurotiker ein Problem mit seiner Homosexualität hat?
- Wie kann man den Zusammenhang von Zwang, Wiederholungszwang und Todestrieb verstehen?
- Ist der Zwangsneurotiker ein gehemmter Rebell, dessen Gesetzestreue nur vorgetäuscht ist?
- Und wie lässt sich der offenkundige Zusammenhang von Zwang und Denken verstehen?

Und wie lässt sich die Funktion des Zwangs in unserer Kultur verstehen?

Wir haben es ja offenbar mit einer Veränderung des kulturellen Imaginären hin zu einer permissiven Gesellschaft zu tun. Andererseits fußt unsere Informationsgesellschaft nach wie vor auf dem Diskurs der Universität, der Wissenschaft. Und wie halten wir es kulturell mit der Endlichkeit, mit dem Tod, mit denen der Zwangskranke ja auch seinen leidenschaftlichen Kampf führt?

PROGRAMM

Freitag, 24.2.2012

15.00 Uhr

Moderation: Edith Frank-Rieser
Eröffnung und Begrüßung
Edith Frank-Rieser
Einführung in das Thema der Tagung
Adalbert Eisenriegler

15.45

Friedl Früh
Der Wiederholungszwang und das Prinzip
Wiederholung

16.45

Pause

17.15

Claudia Frank
Mit den Augen darf man stehen. Zur Klinik und
Theorie des paranoischen Anteils bei Zwangskranken

18.30

Arbeitsgruppen

20.00

Abendbuffet

Samstag, 25.2.2012

Vormittag

9.15 Uhr

Moderation: Gerhard Zenaty
Raymond Borens
Wissen als Schutz vor dem Objekt

10.15

Pause

10.45

Peter Subkowski
Sammeln und Zwang. Gemeinsamkeiten und
Unterschiede

12.00

Arbeitsgruppen

13.00

Mittagessen

Nachmittag

14.30

Moderation: Bodo Kirchner
Christoph Türcke
Traumatischer Wiederholungszwang.
Nervenzerrütter und Kulturstifter

15.30

Podiums- und Plenumsdiskussion

16.30

Moderation: **August Ruhs und Bodo Kirchner**

Ende der Tagung